

Zusammenspiel des Euro-Banknotenumlaufs und der Intra-Eurosystem-Salden

Durch die Euro-Bargeldeinführung wurde die Darstellung des Banknotenumlaufs in der Bilanz einer Zentralbank des Eurosystems verglichen mit anderen Zentralbanken zu einer Besonderheit. So wie in vielen Bereichen der Währungsunion gibt es innerhalb des Eurosystems mit der regelmäßig stattfindenden sogenannten Banknotenumlaufanpassung eine eigene Regelung, die für eine ausgeglichene Verteilung aller in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten in den Bilanzen der nationalen Zentralbanken sorgt. Im vorliegenden Beitrag werden die Zusammenhänge in der Zentralbankbilanz zwischen den für die Banknotenumlaufanpassung relevanten Positionen, vor allem die Intra-Eurosystem-Salden und die Banknotenumlaufverbindlichkeit, dargelegt und ein Einblick in den Ursprung der Regelung sowie die rechtlichen Grundlagen gegeben. In den vergangenen zehn Jahren ist der Euro-Banknotenumlauf stetig auf rund 900 Mrd EUR angewachsen und findet sich in den Bilanzen von mittlerweile 18 Zentralbanken des Eurosystems (inklusive EZB) wieder.

Lenka Krsnakova,
Maria Oberleithner¹

Vor der Euro-Bargeldeinführung stellte jede nationale Zentralbank (NZB) ihren nationalen Banknotenumlauf in der Bilanz dar, es konnten keine von anderen NZBen ausgegebenen Banknoten eingelöst werden. Jede NZB wies den Banknotenumlauf aus, der der Differenz aus von ihr in Umlauf gebrachten und aus dem Umlauf zurückgenommenen Banknoten entsprach. Kapitel 1 geht auf die Darstellung des Banknotenumlaufs vor, nach und im Jahr der Euro-Bargeldeinführung in der Bilanz ein, erläutert die Deckung des Banknotenumlaufs und beschreibt die rechtlichen Rahmenbedingungen.

Mit der Euro-Bargeldeinführung im Währungsgebiet galt es, einen Mechanismus zu finden, wie der gesamte Euro-Banknotenumlauf in allen Zentralbankbilanzen des Eurosystems bilanziert werden konnte. Die Herausforderung dabei war, dass Euro-Banknoten in und außerhalb des Euroraums zirkulieren und bei jeder NZB im Eurosystem zurückgeführt werden können, unabhängig davon, ob sie von dieser ausgegeben wurden oder nicht.

Um die Verteilung der Euro-Banknoten ausgeglichen zu gestalten, wurde

vom EZB-Rat ein Regelwerk geschaffen, das die Anpassung des gesamten Euro-Banknotenumlaufs sicherstellt. Kapitel 2 beschreibt die Funktionsweise der monatlichen Euro-Banknotenumlaufanpassung im Detail und Kapitel 3 gibt einen Überblick über die Besonderheiten im Eurosystem. Die Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs findet sich in Kapitel 4 und Kapitel 5 bietet eine Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.

1 Banknotenumlauf in einer Zentralbankbilanz

Die charakteristischste Verbindlichkeit einer Zentralbankbilanz ist der Banknotenumlauf. Sie zeigt den Wert der sich in Umlauf befindlichen Banknoten eines Währungsgebiets (Handig und Holzfeind, 2007), exklusive des Werts der sich in Umlauf befindlichen Münzen.

Ab dem Jahr 1999 bereiteten sich die Zentralbanken im künftigen Euro-Währungsraum auf die Euro-Bargeldeinführung (Koch und Schneeberger im vorliegenden Heft) und die damit verbundene Darstellung des Banknotenumlaufs in der Bilanz vor. Bereits im Jahresabschluss 1999 der Oesterreichi-

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Bilanzierung und Risikoüberwachung Treasury, lenka.krsnakova@oenb.at, maria.oberleithner@oenb.at. Die Autorinnen danken Clemens Jobst für wertvolle Kommentare.

Begutachtung:
Clemens Jobst,
OeNB

schen Nationalbank (OeNB) enthielt der Posten „Banknotenumlauf“ die sich in Umlauf befindlichen Schilling-Banknoten, abzüglich jener, die bei anderen am Eurosystem teilnehmenden Zentralbanken eingegangen waren und dort bis zu ihrer Rückführung an die OeNB verwahrt wurden.² Durch dieses Verfahren wurde die einheitliche Darstellung des gesamten Banknotenumlaufs des Eurosystems in der konsolidierten Bilanz des ESZB sichergestellt.

Zu diesem Zeitpunkt bildeten die Intra-ESZB-Salden (Intra-Eurosystem-Salden – IES) den Gegenposten zum Banknotenumlauf; sobald eine NZB eine Schilling-Banknote entgegennahm, stellte sie den Euro-Gegenwert als Intra-ESZB-Forderung gegenüber der OeNB in ihren Büchern ein. Parallel dazu reduzierte die OeNB ihrerseits den Banknotenumlauf in gleichem Ausmaß.

1.1 Darstellung des Banknotenumlaufs

In den Bilanzen der NZBen und der EZB wird der Euro-Banknotenumlauf in der Position „Passiva 1“ ausgewiesen.

Im Jahr der Euro-Bargeldeinführung weist jede NZB in der Banknotenumlaufposition sowohl nationale Banknoten (ausgedrückt in Euro-Beträgen) als auch Euro-Banknoten parallel aus. Ab dem Folgejahr der Euro-Bargeldeinführung

besteht die Bilanzposition „Passiva 1“ des harmonisierten Bilanzformats ausschließlich aus Euro-Banknoten (Tabellen 1 und 2).

Als in den Ländern des Euroraums noch nationale Währungen im Umlauf waren, entsprach der von jeder NZB bilanzierte Banknotenumlauf der Anzahl der von ihr ausgegebenen abzüglich der zurückgenommenen Banknoten (logistischer Banknotenumlauf) in nationaler Währung. Mit der Euro-Einführung stand man vor der Herausforderung, die neue gemeinsame Währung bei den Zentralbanken zu bilanzieren.

Der Banknotenumlauf steigt immer dann, wenn die OeNB oder eine andere NZB Banknoten in Umlauf bringt (z. B. durch Auslieferung an eine Kommerzbank). Der Banknotenumlauf sinkt immer dann, wenn Banknoten aus dem Bargeldkreislauf genommen und bei der OeNB oder einer anderen NZB eingezahlt werden (z. B. Einlieferung von Banknoten durch Wertetransporteur bei der NZB).

1.2 Deckung des Banknotenumlaufs

Unter der Deckung des Banknotenumlaufs wird dessen Besicherung durch zuordenbare Aktiva in der Zentralbankbilanz verstanden; ihre Hinterlegung stellt nach gängiger Meinung die Werthaltigkeit der Währung sicher.

Tabelle 1

Banknotenumlauf der OeNB am 31. Dezember 2002

	in EUR
Euro-Banknotenumlaufverbindlichkeit (P 1.1)	9.608.309.200,00
Schilling-Banknotenumlauf (P 1.2)	629.195.257,54
Banknotenumlauf (P 1)	10.237.504.457,54

Quelle: OeNB.

Tabelle 2

Banknotenumlauf der OeNB am 31. Dezember 2003

	in EUR
Euro-Banknotenumlaufverbindlichkeit	11.691.232.000,00
Banknotenumlauf (P 1)	11.691.232.000,00

Quelle: OeNB.

² Art. 49 des Protokolls (Nr. 4) der ESZB/EZB-Satzung (Amtsblatt der Europäischen Union, 2010, C83/230).

Vor der Euro-Einführung galt für die Deckung des Schilling folgende Bestimmung: Das Nationalbankgesetz (NBG) sah bis 31. Dezember 1998 die volle Deckung (100%) des Schilling-Banknotenumlaufs durch ausgewählte OeNB-Aktiva vor. Der Gesamtumlauf (Banknotenumlauf) – die von der Bank begebenen Kassenscheine sowie die

sofort fälligen buchmäßigen Verbindlichkeiten der Bank – musste, soweit er nicht durch die Bundesschuld gedeckt war, durch ausgewählte Aktiva voll gedeckt sein, um die Sicherstellung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland und die Aufrechterhaltung des Werts der Währung zu gewährleisten.³

Kasten 1

Rechtlicher Rahmen

Die Leitlinie der EZB über die Rechnungslegungsgrundsätze und das Berichtswesen im ESZB (Rechnungslegungsleitlinie) bildet den bilanziellen Rahmen für alle NZBen des ESZB. Die Bestimmungen bezüglich Ausweis und Bilanzierung des Banknotenumlaufs und seiner Verteilung sind von allen NZBen im Eurosystem verpflichtend für das gemeinsame Berichtswesen anzuwenden.

Die Verteilung des Banknotenumlaufs erfolgt gemäß dem Banknotenverteilungsschlüssel und basiert auf dem Rechtsakt EZB/2010/24¹ sowie auf Art. 49 der ESZB/EZB-Satzung. Der Begriff Banknotenverteilungsschlüssel wird in der Rechnungslegungsleitlinie in Art. 1 wie folgt erläutert:

Banknotenverteilungsschlüssel

Die Prozentsätze, die sich unter Berücksichtigung des Anteils der EZB am gesamten Ausgabevolumen von Euro-Banknoten und aus der Anwendung des Kapitalschlüssels zur Ermittlung der NZB-Anteile an diesem Gesamtausgabevolumen ergeben.²

Die Rechnungslegungsleitlinie definiert den Banknotenumlauf und die Intra-Eurosystem-Salden basierend auf Art. 12 in Annex IV wie folgt:³

Aktiva 9.4 Nettoforderungen im Zusammenhang mit der Verteilung von Euro-Banknoten innerhalb des Eurosystems

Für die NZBen: Nettoforderung aufgrund der Anwendung des Banknotenverteilungsschlüssels, das heißt einschließlich der Intra-Eurosystem-Salden im Zusammenhang mit der Ausgabe von Banknoten durch die EZB, des Kompensationsbetrags und des Buchungspostens zu dessen Saldierung.⁴

Für die EZB: Forderungen im Zusammenhang mit der Ausgabe von Banknoten durch die EZB.

Passiva 1 Banknotenumlauf

- a) Euro-Banknoten, zuzüglich/abzüglich Anpassungen aufgrund der Anwendung des Banknotenverteilungsschlüssels.
- b) Auf nationale Währungseinheiten des Euro-Währungsgebiets lautende Banknoten im Jahr der Bargeldumstellung.

Passiva 10.3 Nettoverbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Verteilung von Euro-Banknoten innerhalb des Eurosystems

Für die NZBen: Nettoverbindlichkeit aufgrund der Anwendung des Banknotenverteilungsschlüssels, das heißt einschließlich der Intra-Eurosystem-Salden im Zusammenhang mit der Ausgabe von Banknoten durch die EZB, des Kompensationsbetrags und des Buchungspostens zu dessen Saldierung.

¹ Amtsblatt der Europäischen Union (2011c, EZB/2010/24).

² Amtsblatt der Europäischen Union (2011d, EZB/2010/29).

³ Amtsblatt der Europäischen Union (2011a, EZB/2010/20).

⁴ Amtsblatt der Europäischen Union (2011b, EZB/2010/23).

³ §62 Nationalbankgesetz BGBl. Nr. 50/1984 idF BGBl. I Nr. 60/1998.

Mit der Einführung der Gemeinschaftswährung – zunächst nur als Buchgeld (1999) – wurde der Passus, der die Deckung des Schilling im NBG definierte, aufgehoben. In der Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank (ESZB/EZB-Satzung) findet sich keine entsprechende Bestimmung – wie vormals im NBG – zur Deckung des Banknotenumlaufs durch Gold- und Devisenreserven. Trotzdem ist der Banknotenumlauf durch aktivseitige Bestände gedeckt, wenn auch nicht 1:1 in Gold und/oder Fremdwährung.

2 Berechnung der Euro-Banknotenumlaufanpassung

Der EZB-Rat (Mitglieder des EZB-Direktoriums und Gouverneure der Euroraum-Zentralbanken) hat das ausschließliche Recht, die Ausgabe von Banknoten innerhalb des Euroraums zu genehmigen.⁴ Die EZB und die NZBen sind berechtigt, Euro-Banknoten auszugeben. Physisch werden diese von allen NZBen im Euroraum ausgegeben, nicht jedoch von der EZB. Hätte jede NZB ihren logistischen Banknotenumlauf bilanziert, so hätte die EZB als einzige Zentralbank keinen Euro-Banknotenumlauf darstellen können. Um dies zu vermeiden, wurde beschlossen, dass die EZB 8 % des gesamten Banknotenumlaufs in ihrer Bilanz ausweisen soll. Die verbleibenden 92 % werden gemäß den voll eingezahlten Anteilen am Kapital der EZB je NZB (Abschnitt 3.3) in den Bilanzen der NZBen dargestellt. Diese 8-Prozent-Regelung wurde auch im Zuge von Beitritten zum Eurosystem beibehalten. In den Zentralbankbilanzen des Eurosystems wird der gesamte Euro-Banknotenumlauf gemäß dem Banknotenverteilungsschlüs-

sel monatlich angepasst. Dieser Vorgang wird in der Bilanz des letzten Geschäftstages jedes Monats vorgenommen.

2.1 Wie ermittelt sich der anteilige, rechnerische Banknotenumlauf?

Ausgehend vom logistischen Banknotenumlauf jeder NZB ermittelt die EZB aus der Gesamtsumme den gesamten Euro-Banknotenumlauf (Tabelle 3, „logistischer Banknotenumlauf, insgesamt“). Der gesamte Euro-Banknotenumlauf wird gemäß Banknotenverteilungsschlüssel je Eurosystem-Zentralbank aufgeteilt und findet sich in „Banknotenumlauf (P 1)“ wieder.

Demgegenüber stehen die Intra-Eurosystem-Salden aus der Euro-Banknotenumlaufanpassung, die sich aus der Differenz zwischen dem logistischen und dem rechnerischen Banknotenumlauf gemäß Banknotenverteilungsschlüssel ergeben. Überwiegt der logistische Banknotenumlauf, weist die Eurosystem-Zentralbank eine entsprechende Nettoverbindlichkeit aus der Verteilung des Euro-Banknotenumlaufs innerhalb des Eurosystems aus. Überwiegt hingegen der nach dem Banknotenverteilungsschlüssel ermittelte Wert, ergibt sich eine Nettoforderung.

Die Intra-Eurosystem-Salden insgesamt stellen den Gesamteffekt der Anpassung dar. Sie gliedern sich in die anteiligen Verbindlichkeiten aus dem EZB-Anteil am Euro-Banknotenumlauf (8 % der EZB) und die anteiligen Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Verteilung des Euro-Banknotenumlaufs (restliche 92 %) innerhalb der NZBen. Für die Berechnung zur Verteilung des EZB-Anteils werden die 8 % der EZB, in diesem Fall rund 71 Mrd EUR, mit dem Kapitalschlüssel auf die NZBen umgelegt (Tabelle 3, „Anpassung

⁴ Art. 16 des Protokolls (Nr. 4) der ESZB/EZB-Satzung (Amtsblatt der Europäischen Union, 2010, C83/237).

Tabelle 3

Banknotenumlaufanpassung per Jahresresultimo 2011

Zentralbank von	Logistischer Banknotenumlauf	Banknotenverteilungsschlüssel	Banknotenumlauf (P 1)	Intra-Eurosystem-Salden insgesamt	Kapitalschlüssel	Anpassung aus EZB-Anteil	Anpassung aus NZBen-Anteil
	in EUR	in %	in EUR		in %	in EUR	in EUR
Belgien		3,18950	28.342.790.060	16.354.345.340	3,46660	-2.464.416.949	
Deutschland		24,89950	221.263.928.860	-170.489.441.885	27,06469	-19.240.354.177	
Estland		0,23550	2.092.718.940	1.501.975.830	0,25582	-181.864.542	
Irland		1,46050	12.978.411.940	-15.389.015.630	1,58738	-1.128.474.565	
Griechenland		2,58350	22.957.704.380	-18.437.110.570	2,80818	-1.996.344.353	
Spanien		10,91850	97.024.848.180	26.453.929.795	11,86786	-8.436.889.160	
Frankreich		18,69850	166.160.106.580	77.322.436.905	20,32457	-14.448.782.288	
Italien		16,43100	146.010.466.680	-7.553.481.615	17,85981	-12.696.583.463	
Zypern		0,18000	1.599.530.400	551.945.625	0,19565	-139.090.815	
Luxemburg		0,22950	2.039.401.260	-69.994.510.855	0,24968	-177.495.729	
Malta		0,08300	737.561.240	-130.048.930	0,09032	-64.211.391	
Niederlande		5,24400	46.599.652.320	27.278.180.115	5,69983	-4.052.023.284	
Österreich	-10.112.724.375	2,55300	22.686.672.840	32.799.397.215	2,77503	-1.972.773.083	34.772.170.298
Portugal		2,30150	20.451.773.420	21.820.551.620	2,50163	-1.778.411.703	
Slowenien		0,43250	3.843.316.100	2.476.939.950	0,46991	-334.061.796	
Slowakei		0,91150	8.099.844.220	859.119.135	0,99099	-704.496.501	
Finnland		1,64850	14.649.032.580	3.484.706.245	1,79204	-1.273.966.199	
EZB	-	8,00000	71.090.240.000	71.090.240.000	0,00000	71.090.240.000	-
Insgesamt	888.627.841.710	100,00000	888.628.000.000	158.290	99,99999	-0	158.290

Quelle: EZB, OeNB.

Anmerkung: Die Daten in den Spalten logistischer Banknotenumlauf und Anpassung aus NZBen-Anteil (ausgenommen OeNB, EZB und Insgesamt) wurden unkenntlich gemacht.

aus EZB-Anteil“). Die Spalte „Anpassung aus NZBen-Anteil“ wird mittels Subtraktion der Spalte „Intra-Eurosystem-Salden insgesamt“ und der Spalte „Anpassung aus EZB-Anteil“ ermittelt.

Der neu errechnete Banknotenumlauf (P 1) und die dazugehörigen Intra-Eurosystem-Salden (A 9.4 bzw. P 10.3) werden von den Eurosystem-Zentralbanken in der Bilanz des letzten Geschäftstages jedes Monats angepasst.

Die Anpassung des Banknotenumlaufs am 31. Dezember 2011 stellt sich in der OeNB-Bilanz (Tabelle 4) dar.

Grafik 1 zeigt den logistischen OeNB-Banknotenumlauf, der sich aus der Differenz zwischen ausgegebenen und zurückgenommenen Euro-Banknoten ergibt und den gemäß Banknotenumlaufanpassung ermittelten OeNB-Banknotenumlauf, der in der Bilanz der OeNB ausgewiesen wird. Der logistische OeNB-Banknotenumlauf liegt nicht

Tabelle 4
Banknotenumlauf der OeNB am 31. Dezember 2011

	in EUR
Logistischer Banknotenumlauf	-10.112.724.375,00
8% EZB-Banknotenumlaufteil	-1.972.773.083,00
Forderungen aus der Verteilung des Euro-Banknotenumlaufs innerhalb des Eurosystems	34.772.170.298,00
Nettoforderungen aus der Verteilung des Euro-Banknotenumlaufs innerhalb des Eurosystems ¹	32.799.397.215,00
Banknotenumlauf (P 1)	22.686.672.840,00

Quelle: OeNB.

¹ Gegenposten in Aktiva A 9.4 „Nettoforderungen aus der Verteilung des Euro-Banknotenumlaufs innerhalb des Eurosystems“.

nur seit Mitte des Jahres 2004 unter dem bilanziellen Banknotenumlauf, sondern zeigt aktuell sogar einen negativen Wert, das heißt, es fließen wertmäßig mehr Banknoten an die OeNB zurück als ausgegeben werden. Gründe für diese Entwicklung sind vor allem die geografische Lage Österreichs, der Tourismus, die internationalen Banken-

verflechtungen und das Osteuropa-Engagement der österreichischen Banken (Schneeberger und Süß, 2007).

Die Differenz zwischen dem ermittelten OeNB-Anteil gemäß Banknotenumlaufanpassung und ihrem Anteil am logistischen Banknotenumlauf ergibt eine verzinsliche Intra-Eurosystem-Forderung (Grafik 1, grüner Bereich) oder Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit (Grafik 1, oranger Bereich). Der niedrigere logistische OeNB-Banknotenumlauf führt dazu, dass die OeNB eine Intra-Eurosystem-Forderung in ihrer Bilanz ausweist.

3 Besonderheiten im Eurosystem

Im Folgenden werden die Besonderheiten im Zusammenhang mit der Banknotenumlaufanpassung im Eurosystem erklärt. Darunter sind vor allem die Intra-Eurosystem-Salden und ihre Verzinsung sowie der Kompensationsbetrag und die Kapitalschlüsselanpassung zu verstehen.

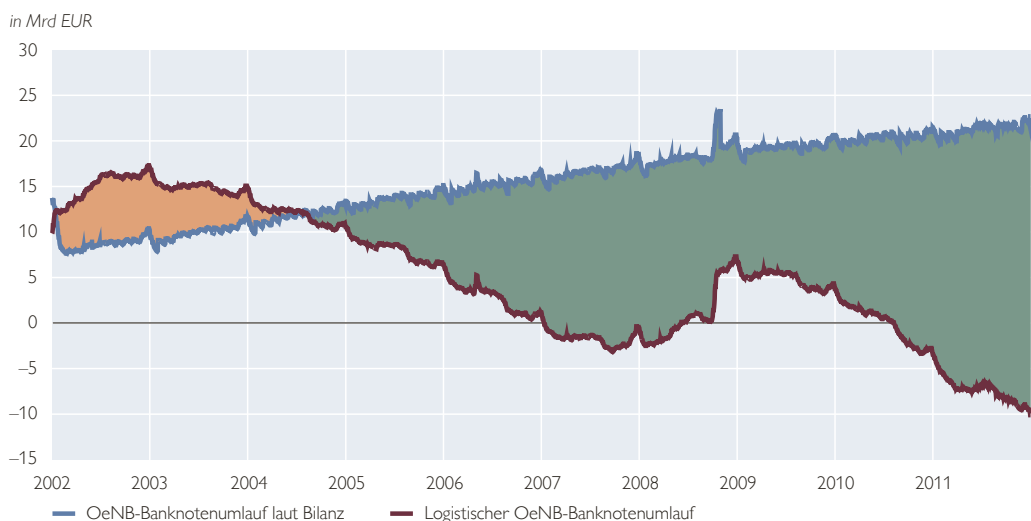
3.1 Intra-Eurosystem-Salden

Die Intra-Eurosystem-Salden (IES) werden ausschließlich in der jeweiligen Zentralbankbilanz ausgewiesen. Sie sind sowohl aktiv- als auch passivseitig in der Zentralbankbilanz zu finden, jedoch nie artgleiche Salden (wie beispielsweise jene aus der Verteilung des Euro-Banknotenumlaufs innerhalb des Eurosystems) auf beiden Seiten gleichzeitig, da diese immer saldiert dargestellt werden. Im konsolidierten Wochenausweis des Eurosystems heben sich die Salden der Zentralbanken auf und sind somit in diesem nicht zu finden.

Tabelle 5 umfasst die Intra-Eurosystem-Forderungen und -Verbindlichkeiten in der NZB-Bilanz. Für die Anpassung des Banknotenumlaufs sind die in Kapitel 2 erläuterten Positionen „Nettoforderungen bzw. -verbindlichkeiten aus der Verteilung des Euro-Banknotenumlaufs innerhalb des Eurosystems“ notwendig. Beide Positionen sind gemäß Rechnungslegungsleitlinie in Aktiva 9.4 bzw. in Passiva 10.3 harmonisiert in jeder Zentralbankbilanz des Eurosystems zu finden.

Grafik 1

Entwicklung des Banknotenumlaufs im Verhältnis zum logistischen Banknotenumlauf der OeNB



Quelle: OeNB.

Die saldierten Nettoforderungen bzw. -verbindlichkeiten aus der Verteilung des Euro-Banknotenumlaufs innerhalb des Eurosystems werden auf täglicher Basis verzinst. Für die Verzinsung wird der jeweils aktuelle marginale Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte (MRO-Rate) verwendet.⁵ Aus einer IES-Forderung erwirtschaftet die NZB Zinserträge, aus einer IES-Verbindlichkeit entstehen hingegen Zinsaufwendungen. Diese werden in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) der NZB im Nettozinsergebnis ausgewiesen. Die OeNB lukrierte aus diesem Titel im Jahr 2011 Zinserträge in Höhe von 365 Mio EUR. Da das Eurosystem einen gemeinsamen Banknotenumlauf hat und dieser ein geschlossenes System darstellt, heben sich die konsolidierten Zinserträge und -aufwendungen innerhalb des Eurosystems auf.

Die aus der Verzinsung des Banknotenumlaufs erwirtschafteten Erträge werden als Seigniorage bezeichnet. Laut Beschluss des EZB-Rates steht den NZBen des Eurosystems die erwirtschaftete Seigniorage der EZB aus ihrem 8-Prozent-Anteil am Euro-Banknotenumlauf

noch im Jahr des Entstehens zur Gänze zu. Die diesbezügliche vorläufige Gewinnausschüttung erfolgt Anfang Jänner des Folgejahres.⁶ Jeweils vor Ablauf des laufenden Geschäftsjahres entscheidet der EZB-Rat, ob bzw. in welchem Umfang die Einkünfte der EZB aus dem Banknotenumlauf einbehalten werden sollen, damit die Gewinnausschüttung das EZB-Nettojahresergebnis für das Jahr nicht übersteigt.

Der zur Ausschüttung anstehende Betrag kann auf Beschluss des EZB-Rates auch zur Gänze oder teilweise zur Dotierung der Rückstellung für Wechselkurs-, Zinsänderungs-, Kredit- und Goldpreisrisiken (Risikorückstellung) der EZB verwendet werden. Die ausgeschütteten Beträge an die NZBen sind in den Erträgen aus Beteiligungen in der GuV ausgewiesen. Seit der Euro-Bargeldeinführung erfolgte eine vollständige bzw. anteilige Ausschüttung der EZB-Seigniorage für die Geschäftsjahre 2002, 2008, 2009 und 2011. In den restlichen Geschäftsjahren wurden die erwirtschafteten EZB-Erträge aus der Verzinsung des Banknotenumlaufs von der EZB einbehalten und zur Auf-

Tabelle 5

Intra-Eurosystem-Salden

Aktivposten 9 Intra-Eurosystem-Forderungen	Passivposten 10 Intra-Eurosystem-Verbindlichkeiten
A 9.1 Beteiligung an der EZB	P 10.1 Verbindlichkeiten aus der Übertragung von Währungsreserven ¹
A 9.2 Forderungen aus der Übertragung von Währungsreserven	P 10.2 Verbindlichkeiten aus der Emission von EZB-Schuldverschreibungen
A 9.3 Forderungen aus der Emission von EZB-Schuldverschreibungen ¹	P 10.3 Nettoverbindlichkeiten aus der Verteilung des Euro-Banknotenumlaufs innerhalb des Eurosystems
A 9.4 Nettoforderungen aus der Verteilung des Euro-Banknotenumlaufs innerhalb des Eurosystems	P 10.4 Sonstige Intra-Eurosystem-Verbindlichkeiten (netto)
A 9.5 Sonstige Intra-Eurosystem-Forderungen (netto)	

Quelle: OeNB.

¹ Nur für den EZB-Jahresabschluss relevant.

⁵ *Amtsblatt der Europäischen Union (2011b, EZB/2010/23, Art. 4).*

⁶ *Amtsblatt der Europäischen Union (2011c, EZB/2010/24).*

wandsdeckung bzw. zum Aufbau der Risikorückstellung der EZB herangezogen.

3.2 Kompensationsbetrag

Vor der Euro-Einführung lukrierte jede NZB Erträge aus ihrer eigenen Währung eigenständig und steuerte die Ausgabemenge autonom. Die jeweiligen Banknotenumläufe wichen aufgrund unterschiedlicher Nachfrage in den jeweiligen Ländern deutlich vom Kapitalschlüssel ab. Durch die Einführung der Gemeinschaftswährung und die damit einhergehende Verteilung der Seigniorage gemäß Banknotenverteilungsschlüssel wäre es zu teils erheblichen Unterschieden in der Gewinnsituation einzelner NZBen gekommen. Um diesen aus historischen Ungleichgewichten resultierenden Effekt zu glätten, wurde als Ausgleich der Kompensationsbetrag für die ersten fünf Jahre nach der Euro-Bargeldeinführung geschaffen.

Der Kompensationsbetrag wird als Differenz zwischen dem durchschnittlichen nationalen Banknotenumlauf jeder beitretenden NZB auf Basis täglicher Werte über 24 Monate⁷ und dem errechneten Durchschnittswert gemäß Banknotenverteilungsschlüssel ermittelt. Die für jede NZB ermittelte Differenz wird jeweils mit einem jährlich sinkenden prozentuellen Faktor gewichtet und ist für fünf Jahre nach der Euro-Einführung anzuwenden. Die Kompensationsbeträge stellen positive bzw. negative Werte dar, deren Summe im Eurosystem null ergibt. Ab dem sechsten Jahr nach der Bargeldumstellung wird die Seigniorage ausschließlich auf Basis des Banknotenverteilungsschlüssels verteilt.

Bei jeder Erweiterung des Euro-raums wird ein neuer Kompensationsbetrag für die beitretende NZB ermittelt und aufgeteilt. Aktuell sind vier Kompensationsbeträge in Anwendung. Sie sind auf die Euro-Bargeldeinführung in Estland im Jahr 2011, in der Slowakei (2009), in Zypern und Malta (2008) und in Slowenien (2007) zurückzuführen. Diese Glättungsphasen werden mit Jahresende 2016, 2014, 2013 bzw. 2012 abgeschlossen sein.

3.3 Kapitalschlüsselanpassung

Der Kapitalschlüssel repräsentiert den gewichteten Anteil jeder NZB an der EZB. Die Berechnung⁸ basiert auf zwei Komponenten:

- 50% des Anteils des jeweiligen Mitgliedstaats an der Bevölkerung der Gemeinschaft im vorletzten Jahr vor der Errichtung des ESZB und
- 50% des Anteils des jeweiligen Mitgliedstaats am Bruttoinlandsprodukt der Gemeinschaft zu Marktpreisen in den fünf Jahren vor dem vorletzten Jahr vor Errichtung des ESZB.

Die Prozentsätze werden zum nächsten Vielfachen von 0,05 Prozentpunkten aufgerundet. Für die Berechnung werden statistische Daten verwendet, die von der Europäischen Kommission bereitgestellt und nach den Regeln⁹ des EZB-Rates festgelegt werden. Der neue Schlüssel gilt jeweils vom ersten Tag des folgenden Jahres.

Die Kapitalschlüsselanpassung erfolgt aufgrund von zwei definierten Ereignissen. Einerseits durch Beitritt eines neuen Mitgliedstaats und andererseits durch die turnusmäßige Anpassung. Die Anpassung wird in beiden Fällen

⁷ Als Beginn des zweijährigen Referenzzeitraums gilt der 30. Monat vor der Einführung des Euro-Bargelds.

⁸ Art. 29 des Protokolls (Nr. 4) der ESZB/EZB-Satzung (Amtsblatt der Europäischen Union, 2010, C83/242).

⁹ Verfahren nach Art. 42 des Protokolls (Nr. 4) der ESZB/EZB-Satzung (Amtsblatt der Europäischen Union, 2010, C83/247).

nach demselben Prinzip (Bestimmungen der ESZB/EZB-Satzung) errechnet.

Die turnusmäßige Anpassung des Kapitalschlüssels erfolgt alle fünf Jahre, erstmals 1999, zuletzt 2009. Zu diesem Zeitpunkt betrug der gezeichnete ESZB-Kapitalschlüssel der OeNB 1,94170%. Aufgrund des Beitritts der Zentralbank Estlands zum Eurosystem im Jahr 2011 beläuft sich der voll eingezahlte Eurosystem-Kapitalschlüssel der OeNB aktuell auf 2,77503% (OeNB, 2011).

4 Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs

Nicht nur in Österreich, sondern weltweit ist der Euro gern gesehenes Zahlungsmittel. Fünf Jahre nach seiner Einführung waren sieben von zehn Österreichern davon überzeugt, dass der Euro eine stabile Währung ist (Fluch et al., 2007). Im Jahr 2011 waren 58% der Österreicher dem Euro gegenüber positiv gestimmt (Fluch und Schlögl im vorliegenden Heft).

Ein Zeichen für die hohe Akzeptanz des Euro ist auch die Tatsache, dass der Euro-Banknotenumlauf im Durchschnitt der letzten zehn Jahre jährlich um rund

13% zugenommen hat. Bereits im Jahr 2006 überholte der Euro-Banknotenumlauf den US-Dollar-Banknotenumlauf betragsmäßig (Koch und Schneeberger im vorliegenden Heft). Zum Jahresultimo 2006 betrug der Euro-Banknotenumlauf 628 Mrd EUR, jener in US-Dollar umgerechnet 595 Mrd EUR. Der Euro-Banknotenumlauf hat sich seit seiner Einführung im Jahr 2002 bis Ende 2011 auf das 3,2-fache erhöht.

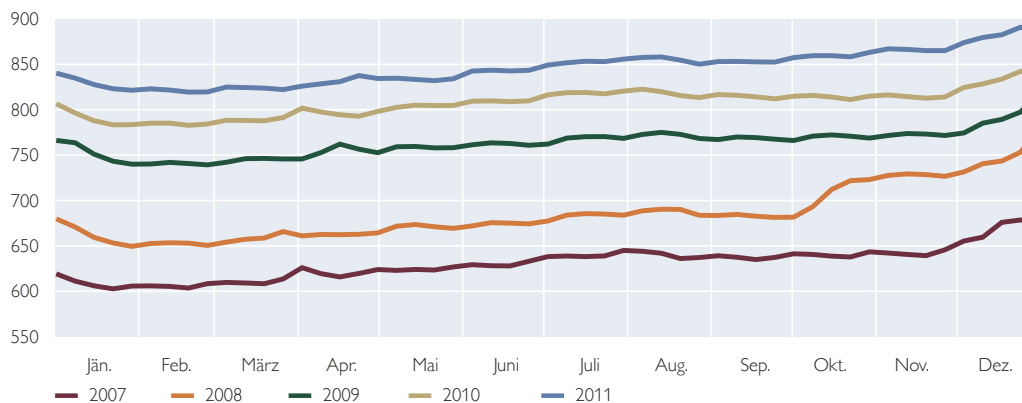
Grafik 2 zeigt die jährliche Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs im Eurosystem in den letzten fünf Jahren und veranschaulicht den kontinuierlichen Anstieg des Euro-Banknotenumlaufs seit der Euro-Bargeldeinführung im Jahr 2002.

Mithilfe dieser Grafik können die Schwankungen im Bargeldbedarf gut dargestellt werden. Diese Fluktuationen können verschiedene Ursachen haben. Zum Beispiel werden dabei saisonaler (Urlaub, Weihnachten etc.) und ereignisbedingter Geldbedarf (z.B. weltweite Finanzkrise) deutlich. Im Herbst 2008 ist infolge von Turbulenzen auf den Finanzmärkten ein drastischer Anstieg des Euro-Banknotenumlaufs (Grafik 2) zu erkennen. Dieses Ereignis

Grafik 2

Euro-Banknotenumlauf im Fünf-Jahres-Überblick

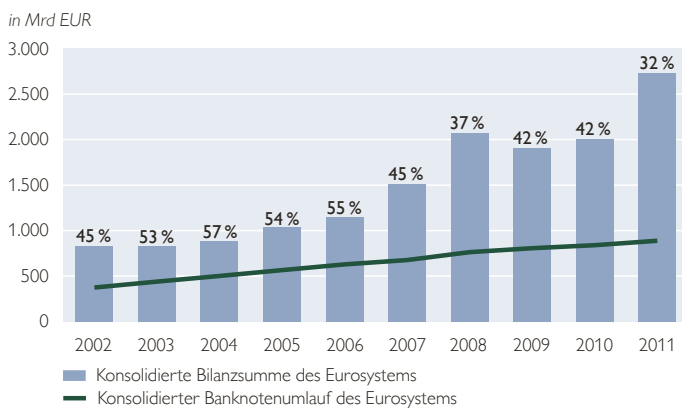
in Mrd EUR



Quelle: Konsolidierter Wochenausweis des Eurosystems, EZB.

Grafik 3

Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs im Verhältnis zur Bilanzsumme des Eurosystems



Quelle: Konsolidierter Wochenausweis des Eurosystems, EZB.

führte zu einem sichtbaren Sprung in der Banknotenumlaufentwicklung des Jahres 2008. In den Folgejahren normalisierte sich die jährliche Entwicklung wieder.

Grafik 3 stellt den konsolidierten Banknotenumlauf des Eurosystems – die Summe aller Euro-Banknoten im Eurosystem – in Relation zur konsolidierten Bilanzsumme des Eurosystems dar. Dieser beträgt im Zeitraum 2002 bis 2011 (jeweils zum Bilanzstichtag) zwischen 32 % und 57 % der konsolidierten Bilanzsumme des Eurosystems und spielt somit in der Eurosystem-Bilanz eine gewichtige Rolle. Zum Jahresende 2011 belief sich der konsolidierte Banknotenumlauf des Eurosystems auf 889 Mrd EUR, die konsolidierte Bilanzsumme des Eurosystems betrug 2.736 Mrd EUR.

5 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Vor der Euro-Bargeldeinführung wurde für die Darstellung der Banknoten-

umlaufverbindlichkeit in der Bilanz einer NZB im Eurosystem kein besonderes Regelwerk benötigt. Jede NZB stellte ihren nationalen Banknotenumlauf in der Bilanz dar, es konnten keine von anderen NZBen ausgegebenen Banknoten eingelöst werden. Dadurch wies jede NZB exakt den Banknotenumlauf, der von ihr in Umlauf gebracht wurde, aus; es war keine Anpassung notwendig.

Durch die Euro-Bargeldeinführung im Währungsgebiet, dem immer mehr EU-Mitgliedstaaten angehören, wurde die Darstellung des Banknotenumlaufs in der Bilanz einer Eurosystem-Zentralbank verglichen mit Zentralbanken außerhalb des Eurosystems zu einer Besonderheit. Seit der Euro-Bargeldeinführung dürfen Euro-Banknoten bei jeder NZB im Eurosystem zurückgeführt werden, unabhängig davon, ob sie von dieser ausgegeben wurden oder nicht.

Um die Verteilung ausgeglichen zu gestalten, wurde vom EZB-Rat ein Regelwerk für die Banknotenumlaufanpassung innerhalb des Eurosystems geschaffen. Die ungleichmäßige Verteilung, die durch die Bargeldmigration entsteht, wird damit bilanziell und hinsichtlich ihrer Einkommenssituation für die NZBen ausgeglichen werden (Handig und Holzfeind, 2007).

In den vergangenen zehn Jahren ist der Euro-Banknotenumlauf stetig auf rund 900 Mrd EUR zum Jahresende 2011 angewachsen. Die positive Bilanz des Euro spiegelt sich auch in den Finanzausweisen wider. War der Euro-Banknotenumlauf im Jahr 2002 in 13 Zentralbankbilanzen des Eurosystems zu finden, weisen ihn mittlerweile 18 Zentralbanken aus.

Literaturverzeichnis

Alle angeführten Webseiten wurden am 24. Februar 2012 recherchiert.

Amtsblatt der Europäischen Union. 2010. Protokoll (Nr. 4) über die Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der europäischen Zentralbank.

Umtausch von auf Währungen der Mitgliedstaaten lautenden Banknoten (C83/230), Banknoten (C83/237), Schlüssel für die Kapitalzeichnung (C83/242), Allgemeine Bestimmungen (C83/247).
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2010:083:0201:0328:DE:PDF>

Amtsblatt der Europäischen Union. 2011a. Leitlinie der Europäischen Zentralbank vom 11. November 2010 über die Rechnungslegungsgrundsätze und das Berichtswesen im Europäischen System der Zentralbanken (Neufassung) (EZB/2010/20).

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2011:035:0031:0068:DE:PDF>

Amtsblatt der Europäischen Union. 2011b. Beschluss der Europäischen Zentralbank vom 25. November 2010 über die Verteilung der monetären Einkünfte der nationalen Zentralbanken der Mitgliedstaaten, deren Währung der Euro ist (Neufassung) (EZB/2010/23).

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2011:035:0017:0025:DE:PDF>

Amtsblatt der Europäischen Union. 2011c. Beschluss der Europäischen Zentralbank vom 25. November 2010 über die vorläufige Verteilung der Einkünfte der Europäischen Zentralbank aus dem Euro-Banknotenumlauf und aus im Rahmen des Programms für die Wertpapiermärkte erworbenen Wertpapieren (EZB/2010/24).

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2011:006:0035:0036:DE:PDF>

Amtsblatt der Europäischen Union. 2011d. Beschluss der Europäischen Zentralbank vom 13. Dezember 2010 über die Ausgabe von Euro-Banknoten (EZB/2010/29).

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2011:035:0026:0030:DE:PDF>

Fluch, M., E. Gnan und S. Schlögl. 2007. Fünf Jahre Euro-Bargeld in Österreich – ein Stimmungsbarometer. In: Geldpolitik & Wirtschaft Q1/07. OeNB. 30–55.

Handig, M. und R. Holzfeind. 2007. Euro-Banknotenumlauf und Verteilung der monetären Einkünfte im Eurosystem. In: Geldpolitik & Wirtschaft Q1/07. OeNB. 160–174.

OeNB. 2011. Geschäftsbericht 2010.

www.oenb.at/bilanz2010/de/kapitalschluessel/kapitalschluessel.jsp

Schneeberger, D. und G. Süß. 2007. Die Migration des Euro seit seiner Einführung am Beispiel Österreichs. In: Geldpolitik & Wirtschaft Q1/07. OeNB. 136–146.